

Salwer Wochenblatt



Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag & Samstag.
Die Circulationsgebühr beträgt 9 S. p. Bille
im Bezirk, sonst 12 S.

Dienstag, den 23. Juli 1889.

Abonnementspreis halbjährlich 1 M. 80 S., durch
die Post bezogen im Bezirk 2 M. 80 S., sonst in
ganzt Württemberg 2 M. 70 S.

Amfliche Bekanntmachungen.

An die Stiftungsräthe.

Unter Bezugnahme auf die Verfügung der R. Ministerien des Innern und des Kirchen- und Schulwesens, betreffend die Ausschreibung des Kirchengemeindevermögens in den evangelischen Kirchengemeinden, vom 10. Juli 1889 — Staatsanzeiger Nr. 164 —, und auf die Ministerialverfügung zum Vollzug der die Ausschreibung des Kirchengemeindevermögens ordnenden Art. 30—49 des Gesetzes vom 14. Juni 1887, betreffend die Vertretung der der evangelischen Kirchengemeinden und die Verwaltung ihrer Vermögensangelegenheiten, vom 25. März 1889, § 1 ff. (Regierungsblatt Seite 65) gehen den Stiftungsräthen die gemäß dem Erlaß der R. Ministerien des Innern und des Kirchen- und Schulwesens vom 19. November 1887, Ziffer 1 und der Anlage A desselben (Amtsblatt des R. Ministeriums des Innern Nr. 32 und Amtsblatt des R. evangel. Konsistoriums und der Synode Nr. 421) gefertigten, ergänzten und berichtigten Darstellungen zum Zweck der weiteren Behandlung zu. Hiernach haben die Stiftungsräthe die Darstellungen sofort unter Vergleichung mit den Akten der Stiftungsverwaltung einer genauen Prüfung zu unterziehen und sich darüber zu erklären, ob sie richtig und vollständig erfunden worden seien. Wenn sie zu beanstandeten gefunden werden, sind die ergänzenden, bezw. berichtigten Angaben beizufügen.

Auf Grund der anerkannten und nötigenfalls vervollständigten und berichtigten Darstellungen haben die Stiftungsräthe nach Maßgabe der Art. 30—49 des Gesetzes vom 14. Juni 1887 die Vorschläge über die Ausschreibung der Stiftungen und die Auseinanderlegung in Betreff des Stiftungsvermögens zu machen und nebst den Darstellungen dem gemeinschaftlichen Oberamt vorzulegen.

Befinden sich ausnahmsweise in einer Gemeinde theils für kirchliche, theils für andere Zwecke bestimmte Stiftungen, welche in der Verwaltung der Ortsarmenbehörde stehen, (Art. 31 Abs. 1 und 2), so ist es Obliegenheit der Ortsarmenbehörde, diese Stiftungen zu beschreiben und nach Art. 31 Abs. 1 und 2 die entsprechenden Vorschläge zu machen. Die Stiftungsräthe werden deshalb beauftragt, wenn Fälle dieser Art vorliegen, die Ortsarmenbehörden zur Fertigung einer Beschreibung der fraglichen, in ihrer Verwaltung stehenden theilweise kirchlichen Stiftungen und Stellung der bezüglichen Anträge zu veranlassen und sodann diese Anträge der Ortsarmenbehörden mit denjenigen der Stiftungsräthe selbst dem gemeinschaftlichen Oberamt vorzulegen.

Die Vorschläge der Stiftungsräthe, welche, wie diejenigen der Orts-

armenbehörden, nach gutachtlicher Vernehmung der Bürgerausschüsse zu machen sind, erfolgen, anschließend an die Rubriken der erwähnten Beilage A, in der Ordnung der §§ 2—13 der Ministerialverfügung vom 25. März 1889 (Reg.-Bl. S. 67—75).

Calw, den 19. Juli 1889.

R. gem. Oberamt.
Supper. Braun.

An die Bezirksangehörigen.

Die schweren Hagel- und Ueberschwemmungsschäden, von welchen verschiedene Gegenden unseres Landes betroffen wurden, veranlassen uns, für die Armen und Hilfsbedürftigen unter den Beschädigten um baldige Zuwendung von Geldgaben zu bitten, welche nach dem Grad der Bedürftigkeit zur Vertheilung gebracht werden sollen.

Calw, 20. Juli 1889.

Oberamtmann Dekan
Supper. Braun.

Bekanntmachung

betreffend die Gerichtsferien.

Die Gerichtsferien haben am 15. Juli begonnen und endigen am 15. September. Während derselben werden nur in Feriensachen Termine abgehalten und Entscheidungen erlassen:

Feriansachen sind:

- 1) Strafsachen;
- 2) Arrestsachen und die eine einstweilige Verfügung betreffenden Sachen;
- 3) Meß- und Marktsachen;
- 4) Streitigkeiten zwischen Vermietern und Mietern von Wohnungs- und anderen Räumen wegen Ueberlassung, Benützung und Räumung derselben, sowie wegen Zurückhaltung der vom Mieter in die Mieträume eingebrachten Sachen;
- 5) Wechfelsachen;
- 6) Bausachen, wenn über Fortsetzung eines angefangenen Baues gestritten wird.

Das Gericht kann auf Antrag auch andere Sachen, soweit sie besonderer Beschleunigung bedürfen, als Feriansachen bezeichnen.

Auf das Mahnverfahren, das Zwangsvollstreckungsverfahren und das Konkursverfahren sind die Ferien ohne Einfluß. (Reichsger.-Verf.-Gesetz § 201, 202, 204).

Calw, den 22. Juli 1889.

R. Amtsgericht.
Oberamtsrichter Frommann.

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Der Majoratserbe.

Roman von L. Dohrmann.
(Fortsetzung.)

„Was willst Du?“ antwortete er achselzuckend. „Niemand wird an den ehrlichen Namen Deines Kindes glauben. Niemand weiß um Deine Ehe mit Pahlau. Du würdest Dich schmachlich kompromittieren, wenn Du jetzt nach seinem Tode mit Ansprüchen an seinen Namen vor die Welt treten wolltest. Dem Duell würde ein ganz anderer Grund untergelegt werden und Jedermann würde über Dich die Achseln zucken. Du und Dein Kind, Ihr würdet Ausgestoßene der Gesellschaft sein und Deine Ehre wäre für alle Zeiten verloren. Die einzige Rettung vor der Schmach ist Deine Vermählung mit Eberhard, so lange noch kein Mensch die Wahrheit weiß!“

Mit geisterhaftem Gesicht hatte Pauline ihm zugehört. Jetzt stürzte sie mit einem herzerreißenden Wehschrei vor dem Vater auf die Knie.

„Ich kann es nicht! ich kann es nicht!“ rief sie. „Gnade, Gnade, Vater!“

„Dann kann ich Dich vor der Verachtung der Welt nicht retten!“

Mit grausamer Härte kamen diese Worte aus seinem Munde.

Pauline richtete sich ächzend auf.

„Gieb mir Zeit bis morgen zum Ueberlegen,“ sagte sie tonlos.

Er nickte stumm und ließ sie allein.

Am andern Tage ließ Pauline dem Vater sagen, daß sie sich wohl genug fühle, Eberhard zu empfangen. Ein Strahl des Triumphes blitzte in Graf Runo's Augen auf; er hatte diese Antwort erwartet. Auch Eberhard sprang bei der Botschaft der Kousine freudig erregt auf und ging in Begleitung des Oheims nach dem Salon, wo Pauline ihrer harrte. Graf Runo erstaunte freudig überrascht, als er das frische, rosige Aussehen bemerkte, mit dem die junge Frau dem Wetter entgegentrat. Die arme Pauline hatte zum ersten Mal in ihrem Leben zu künstlichen Toilettemitteln gegriffen und der Geschicklichkeit ihrer Zofe war es außerordentlich gut gelungen, die

geisterhafte Blässe, die dunklen Schattenränder um die Augen ihrer Herrin zu verbergen. Künstlich waren die blühenden Rosen auf ihren Wangen und mit bitterster Qual im Herzen zwang sie ein Lächeln auf ihre Lippen. Aber Eberhard bemerkte das nicht; er sah nur ihre unsägliche Schönheit und mit Entzücken hing an ihren holdseligen Gestalt, die bei Weitem das Bild übertraf, welches er sich von ihr vorgemalt hatte. Das Blut schoß ihm siedendheiß in die Stirn und ein leidenschaftliches Sehnen erwachte in seinem Herzen bei dem Anblick. Der Gedanke, daß abermals eine Trennung von ihr ihm bevorstand, weil sie, wie Graf Runo ihm gesagt hatte, ihrer erschütterten Gesundheit wegen für längere Zeit nach dem Süden gehen sollte, ließ ihn alle Selbstbeherrschung verlieren. Er sagte ihr leidenschaftliche, glühende Liebesworte, und als er sie nach einer halben Stunde auf ihre Bitte verließ, war er ein glückseliger Bräutigam. Welche Ueberwindung diese Stunde Pauline gekostet hatte, welche namenlose Qual sie gelitten unter dem Zwang, seine leidenschaftlichen Zärtlichkeiten zu dulden, davon gab die tiefe Ohnmacht Zeugnis, welche sich erbarmungsvoll auf ihre Sinne legte, nachdem Eberhard kaum das Zimmer verlassen hatte.

Es wurde verabredet, daß ihre Vermählung schon in den nächsten Tagen vollzogen werden sollte, damit Eberhard sie auf ihrer Reise, an die Pauline sich mit der Angst der Verzweiflung klammerte, begleiten konnte. Sie gab zu Allem ihre Zustimmung, was ihr Verlobter in Betreff ihrer Vermählung verfügte. Fort, nur erst fort von hier, war ihr einziger Gedanke. Sie glaubte, ersticken zu müssen in der Luft von Wendhausen, in der Nähe ihres Vaters.

Acht Tage später befand das junge Paar sich auf der Hochzeitsreise nach Italien . . .

Pauline's Gesundheit kräftigte sich in der Luft des Südens in erfreulicher Weise. Die Heimreise wurde immer und immer wieder verschoben. Nach Verlauf des Winters genas die junge Frau eines kräftigen Knaben und in überschwänglicher Freude preßte Eberhard den erstgeborenen Sohn an sein Herz. Er drängte nun sanft zur Rückkehr in die Heimat; es trieb ihn, aller Welt sein unsägliches Glück zu zeigen. Aber Pauline hatte nach der Geburt ihres Knaben wochenlang Anfälle der

Deutsches Reich.

Berlin, 19. Juli. Ueber die Reiseerlebnisse des Kaisers am 10. d. M. und den folgenden Tagen liegt im „Reichs-Anz.“ Bericht vor: Der Kaiser erschien am Mittwoch, 10. Juli, morgens gegen 7³/₄ Uhr, auf Deck, begab sich gegen 9 Uhr zum Fischfang von Bord und kehrte gegen 1 Uhr, mit den ersten Resultaten auf dieser Reise, an Bord zurück. Am Nachmittag um 2 Uhr fuhr der Kaiser mit dem ganzen Gefolge ans Land, bestieg die bereit gehaltenen Kariols und langte gegen 4 Uhr in Stahlheim am Ende des Naeröthals an. Nach Einnahme einiger Erfrischungen begab sich der Monarch, von den anwesenden Fremden und Eingeborenen überall ehrfurchtsvoll begrüßt, zu Fuß über den Berg hinab und bestieg wieder das Kariol. Um 6¹/₂ Uhr kehrte der Kaiser sehr befriedigt von dem Ausfluge auf die kaiserliche Yacht zurück. Beim Passieren eines aus Leith eingetroffenen englischen Dampfers brachten die Passagiere dem Kaiser drei Hurrahs, welche das Echo vielfach wiedergab. Demnächst befahl der Kaiser die Weiterfahrt nach Lärdsalvoeren, wo die Yacht um 9 Uhr abends vor Anker ging. Am folgenden Tage erschien der Kaiser gegen 8 Uhr morgens im besten Wohlsein auf Deck. Regnerisches Wetter, welches indessen gegen Mittag sich aufklärte, schloß ein an Anlandgehen aus. Der Kaiser arbeitete allein, ließ sich Vorträge halten und setzte die Erledigung der Tags vorher empfangenen Post fort. Bei der Mittagstafel trank der Kaiser auf das Wohl des Prinzessin Heinrich von Preußen, zu deren Geburtstag auf Befehl des Kaisers Toppflaggen gesetzt waren. Gegen 2 Uhr nachmittags lichtete die Yacht Anker und dampfte in den Gaupen-Fjord bis Marijaeren. Als dort nur auf eine Schiffslänge vom Lande erst Ankergrund gefunden wurde, befahl der Kaiser die Weiterfahrt in den Fjaerlands-Fjord, wo gegen 9 Uhr bei schönstem, aber kühlem Wetter angelegt wurde. — Am 12. Juli begab sich der Kaiser in Begleitung von vier Herren gegen 9¹/₄ Uhr morgens an Land und fuhr in Civilkleidung mittels Kariol nach dem etwa ⁵/₄ Stunden entfernten großartigen Gletscher Suphelle, einem Teil des Jostedal. Das Gefolge war eine halbe Stunde früher aufgebrochen und hatte sich in zwei Stunden zu Fuß dahin begeben. Nach mehrstündiger Lagerung am Fuße des Gletschers, sowie nach Einnahme des Frühstückes kehrten der Kaiser und das Gefolge auf demselben Wege zurück und schifften sich gegen 3¹/₄ Uhr an Bord wieder ein. Die Yacht trat gegen 4 Uhr die Reise nach Molde an. Um 5 Uhr ließ der Kaiser zum Klar Schiff anschlagen und stellte, nachdem die Yacht klar zum Gesecht war, dem Kommandanten, Kapitän zur See v. Arnim, verschiedene Aufgaben. Kurz vor 6 Uhr hatte die Uebung ihr Ende erreicht. S. M. Aviso „Greif“ brachte, von Bergen kommend, um 7 Uhr abends die Post an Bord, deren Erledigung der Kaiser alsbald in Angriff nahm. Am 13. Juli kam der Kaiser gegen 8¹/₂ Uhr morgens in bestem Wohlsein und bei schönstem Wetter an Deck, ließ sich nach dem Frühstück Vorträge halten und arbeitete allein. Um 11¹/₂ Uhr ankerte die Yacht vor Molde. Der Kaiser verblieb an Bord, während einige Herren des Gefolges eine Besichtigung der Stadt vornahmen. Nachdem um 5 Uhr nachmittags der Postdampfer von Trondjem eingekommen war und der Courier die Post an Bord gebracht hatte, befahl der Kaiser die Weiterfahrt nach Trondjem.

Karlsruhe, 17. Juli. Ueber das Befinden des Erbgroßherzogs meldet die „Karlsru. Ztg.“: Der Krankheitsverlauf war bezüglich der Fieberhöhe gestern und vorgestern einigen Schwankungen unterworfen. Gestern nachmittag stieg die Temperatur wieder ohne irgend welche neue Erscheinungen. Darauf folgte eine gute Nacht mit mehr Schlaf, da der Husten weniger störend war. Der Auswurf löst sich mehr und die Entzündung ist vermindert. Heute früh war die Temperatur geringer, die Respiration wie bisher frei. Die einzige Beschwerde ist der Hustenreiz.

Tages-Neuigkeiten.

* Calw, 22. Juli. Gestern nachm. veranstaltete der Instrumental-

tiefften Melancholie und ihr Gatte litt namenlose Sorge um sie. Sie war der Odem seines Lebens, sein Alles geworden, und ihm bangte davor, daß er, nachdem er kaum den Gipfel des Glückes erklimmt, jählings hinabgestürzt werden könne von der höchsten Seligkeit in die tiefste Dede. Pauline zu verlieren, bedeutete für ihn den Tod seines Daseins; sein Herz hing an ihr mit aller leidenschaftlichen Glut, derer es fähig war. So gab er in Allem ihren leisesten Wünschen nach und so auch kam es, daß das zweite Jahr ihrer Ehe zu Ende ging und sie noch in Italien weilten. Da erhielten sie plötzlich die jäh erschreckende Nachricht, daß Graf Runo an einem Herzschlag gestorben sei. Beschleunigt wurde jetzt die Heimreise ins Werk gesetzt. Eberhard bewunderte im Stillen die ruhige Fassung, mit welcher seine sonst so weicheherzige Gattin die Kunde von dem Tode ihres Vaters entgegennahm und nach ihrer endlichen Ankunft in Wendhausen trockenes Auges an seinem Sarge stand. Auch gegen ihren Bruder war sie seltsam kühl, fast fremd, ganz entgegen ihrer früheren, innigen Anhänglichkeit an denselben.

„Er hat mir einmal im tiefsten Herzen wehe gethan und das kann ich ihm nicht vergessen,“ sagte sie zu ihrem Gemahl auf seine Frage nach der Ursache ihrer Kälte gegen Karl.

Der Lieutenant reiste am folgenden Tag nach der Beisetzung des Majorats-herrn wieder von Wendhausen ab, wohin er auch im Laufe der folgenden Jahre nur bei Anlässen unumgänglicher Notwendigkeit kam.

Graf Eberhard war der glücklichste Gatte und Vater. Pauline blieb nicht unempfindlich gegen seine tiefe Liebe; im Laufe der Jahre vernarbte die Wunde der Vergangenheit allmählich in ihrem Herzen und machte einer warmen, mit inniger Dankbarkeit gemischten Reizung für ihren Gatten Platz. Der kleine Bruno war der bevorzugte Liebling seines Vaters und blieb es auch, als die Gräfin ihren Gatten im fünften Jahre ihrer Ehe abermals mit einem Knaben beschenkte. Wohl hegte Eberhard auch für den kleinen Treuhald eine volle, väterliche Liebe, aber der älteste Sohn nahm doch den ersten Platz in seinem Herzen ein. Die beiden Knaben wuchsen zur Freude ihrer Eltern prächtig empor. Bruno wurde ein fröhlicher, lebhafter Jüngling, der mit seinem heiseren Temperament die Gunst eines jeden zu erobern

verein von Pforzheim, unterstützt vom Sängerkor des hiesigen Liederkranzes, ein Konzert im Badischen Hof. Wegen des eintretenden Regens war leider ein Verbleib im Garten nicht möglich und mußten die Aufführungen daher im Saale stattfinden. Die Leistungen des Vereins der aus Dilettanten besteht und sich der Pflege der Instrumentalmusik aufs eifrigste hingiebt, waren vorzüglich und wurden auch mit ungeteiltem Beifall aufgenommen; wir erinnern nur an den Hohenzollernmarsch und an die trefflich vorgetragene Zampa-Duvertüre. Der Liederkranz sang mehrere Chöre, darunter das Frühlingslied von Garz, Waldabendschein von Schmölzer und Zu Straßburg auf der Schanz von Silber recht wirkungsvoll und fand allgemeine Anerkennung. Die eingeladenen Mitglieder der hiesigen Vereine, Abendgesellschaft und Liederkranz, hatten sich sehr zahlreich eingefunden, so daß jeder Platz besetzt war.

* Heute Sonntag wurde in Dedenpfronn das VI. Sängers-fest des westl. Gausängerbundes abgehalten, Festplatz war der in der Mitte des Orts schön gelegene Pfarrgarten. In dem teilweise festlich bekränzten Orte zogen gegen Mittag die einzelnen Vereine ein und bezogen ihre Quartiere. Nach zwölf Uhr war Sammlung vor dem Kirchplatz, wo Probe der Gesamtdre gehalten wurde; hierauf erfolgte die Aufstellung und Umzug durch das Dorf zur Feststätte, woselbst sich sämtliche Sänger um die zweckmäßig erbaute Tribüne scharten und die Festteilnehmer durch den Vortrag des Ruedt'schen Chorals begrüßten: Kommt, kommt, den Herrn zu preisen, welcher seine Wirkung nicht verfehlte. Die Festrrede hielt Hr. Stark in St., worauf die Einzelvorträge der Vereine begannen, welche im ganzen treffliche Leistungen waren und große Fortschritte bekundeten. Die Aufrethaltung der Ordnung ließ mancherlei zu wünschen übrig und ist jedenfalls das sehr zu rügen, daß in die Vorträge der einzelnen Vereine die weibliche Jugend ihre gelben Töne erklingen ließ und wären diese Goffenhauer an einem andern Orte besser angebracht gewesen. Jeder Festort sollte sich Müttlingen zum Muster nehmen. Auch die Bekleidung des Innern der Tribüne durch berufene oder unberufene Personen wirkte sehr störend auf die einzelnen Vorträge ein und war deren Gesamteindruck immer ein abgeschwächter. Es sollte eine derartige Aufstellung in Zukunft unterlassen werden. Haupt-sächlich sollten auch mehr Volkslieder zum Vortrag kommen, denn die ländlichen Sängersfeste sollen doch zunächst diesem Zwecke dienen und nicht einzig und allein Kunstgesang pflegen und zeigen zu wollen. Ein solches Thun läßt die Festteilnehmer kalt und andere Gesänge greifen Platz, was ja zum mindesten zu verhüten ist. Den Schluß bildete eine Ansprache des Vorstandes. Aufgefallen war, daß darin Personen gedacht wurde, die mit dem Bunde in keinerlei Fühlung waren und ein Mann, wie Schullehrer Heinz, der mit dem Bunde in langer Berührung stand, totgeschwiegen blieb. Das eine thun und das andere nicht lassen, ist auch hier goldene Regel. Das Wetter blieb den Nachmittag über gut, gegen abend stülte sich Regenwetter ein.

Stuttgart, 19. Juli. Heute mittag um 4 Uhr fand die feierliche Eröffnung des neuen Stuttgarter Schwimmbads statt. Der Zugang von der Büchsenstraße war mit Fahnen geschmückt. Um 4 Uhr trafen J. J. R. R. Hoh. Prinz und Prinzessin Wilhelm ein. Außerdem hatten sich eingefunden Staatsminister v. Schmid, Dir. v. Rüdinger, Bürgerausschußobmann Schiedmayer, Mitglieder der bürgerlichen Kollegien, sowie des Ruchingmeinderats, Geh. Hofrat Dr. v. Jobst, L. Abg. Kommerz. Rat Stälin u. s. w. Die Feier eröffnete die Kapelle des Filbhart-Reg. Nr. 29 mit „Die Himmel rühmen“ von Beethoven. Sodann ergriff Hr. Leo Better, der Vorsitzende des Aufsichtsrats, das Wort zu einer Begrüßung. Er erinnerte zunächst an das Regierungsjubiläum, zu dessen Festlichkeiten die heutige Feier eine weitere onfügen sollte. Sodann führte er die Geschichte der Entstehung, die Notwendigkeit und Nützlichkeit des neuen Bades eingehend aus und empfahl es mit warmen Worten des Dankes an alle, die sich um des Gelingen des Werkes bemüht hatten, dem Publikum zur eifrigen Benützung. Er schloß mit einem von den Anwesenden begeistert

wufte. Treuhald entwickelte sich zu einem ersten, leinbegierigen Knaben, dem von Jedermann eine bedeutende Zukunft prophezeit wurde.

Keines, ungetrübtes Familienglück herrschte in Wendhausen und Gräfin Pauline lud endlich selbst mit einigen herzlichen Zeilen ihren Bruder ein, sie nach langen Jahren der Trennung wieder einmal wie in früheren Zeiten in der Heimat zu besuchen, Karl von Bronnen kam nur zu gern, und keiner von Ihnen berührte die Vergangenheit mit einer Silbe. Nach diesem ersten Besuch ward er auf Wendhausen bald wieder wie einst ein gern gesehener Gast. Seinen ältesten Neffen betrachtete er stets mit heimlicher Schen, aber gegen Treuhald zeigte der sonst so strenge Soldat eine ungewöhnliche Weichheit. Der stille, erste Knabe schloß sich dem Dheim an und wurde sein ausgesprochener Liebling.

Wiederholt im Laufe der Jahre hatte die Gräfin ihren Gemahl zu bewegen gesucht, das Majorat aufzulösen, und als Bruno größer wurde, schloß er sich mit feurigem Eifer den Bitten seiner Mutter an. Er war ein warmherziger, unigen-nühiger Jüngling und würde das reiche Erbe vom Herzen gern mit dem zärtlich geliebten Bruder geteilt haben. Doch so nachgiebig Graf Eberhard sich sonst allen Wünschen seiner Gemahlin gegenüber zeigte, hierin setzte er ihr einen entschiedenen Widerstand entgegen. Die Traditionen seiner Vorfahren wollte er in Ehren halten und — heimlich gestand er es sich zu — er vermochte seinem Liebling, seinem Bruno, auch nicht das Erbe zu schmälern. Treuhald war nun einmal ein zweitgeborener Sohn und diese hatten von je her gegen die älteren Brüder zurückstehen müssen. Auch fiel ja sein sehr bedeutendes Allodialvermögen an Treuhald. Die Gräfin sah schließlich ein, daß alle ihre Bitten vergeblich waren, und ergab sich mit schwerem Herzen in das nicht zu ändernde Faktum, daß der Sohn ihrer geheimen ersten Ehe künftiger Majoratsherr werden sollte, während doch in Willkürlichkeit Treuhald allein dazu berechtigt war. Es waltete dadurch ein Zwiespalt in ihrem Herzen, dessen Stachel die Jahre nicht daraus entfernen konnten. Die Schuld, welche sie durch die Verheimlichung ihrer ersten Ehe auf sich geladen, konnte ja Nichts, Nichts tilgen....

(Fortsetzung folgt.)

aufgenommenen Hoch auf unsern König. Die Musik spielte darauf die Königshymne. Sodann sprach Hr. Kaufmann Gerlach, indem er die Verwaltung des Bades übernahm mit dem Versprechen, daß der Verwaltungsrat seine Ehre darein setzen werde, für das Gedeihen der Einrichtung bestens zu sorgen. Er sprach Hr. Leo Better den gebührenden Dank aus für die rastlosen mit so schönem Erfolg gekrönten Bemühungen um das Werk. Raun hatte er geendet, so erschienen 2 Knaben im Badefestumme, welche mit sichtlichem Behagen in dem neuen Bade eine Schwimmprobe ablegten. Daran schloß sich eine allgemeine Besichtigung der ganzen Anstalt. Ihre Kgl. Hoheiten betrachteten alle Einrichtungen mit größtem Interesse und sprachen sich wiederholt anerkennend über dieselben aus. Auf diese Eröffnungsfeier folgte ein Bankett mit Musik im Biederhalsgarten.

Stuttgart. Vor einigen Tagen wurde ein Dienstmädchen hier wegen Diebstahls festgenommen, welches in einer Geflügelhandlung hier einen Vertrauensposten bekleidete und seinen Prinzipal in fortgesetzter Weise mit Hilfe anderer Personen bestohlen und das gestohlene Geflügel in hiesigen Gasthäusern und an Händlerinnen unter dem gewöhnlichen Preis veräußern ließ.

Bradenheim, 18. Juli. Der Roggen ist eingeheimst, der Dinkel kommt vor die Sichel, welchem die Gerste in nächster Zeit folgen wird. Die Sommerfrucht verspricht reichen Ertrag, während der Dinkel etwas zu rasch reifte. Obstertag mager, weil Birnen und Zwetschgen fehlen und die im Mai herrlich blühenden Apfelbäume durch spätere schädliche Witterung litten.

Amtliche Bekanntmachungen.

Revier Simmersfeld.

Wegbau-Record.

Der Umbau der Boppelsbachbrücke in Gompelscheuer, die Korrektur des anliegenden Buzinalweges Nr. 11 (Gompelscheuersteige) sowie die Erweiterung der Staatsstraßenbrücke ebendasselbst ist im Wege der Submission in einem Lose zu vergeben.

Nach dem Voranschlag betragen die Kosten	
für den Umbau der Brücke über den Boppelsbach	2100 M.
Korrektur des Buzinalweges Nr. 11	550 "
Erweiterung der Staatsstraßenbrücke	1950 "
zus. 4600 M.	

Pläne, Kostenvoranschläge und Bedingungen können auf der Revieramtskanzlei eingesehen werden.

Tüchtige Unternehmer (diesseits Unbekannte mit Fähigkeits- und Vermögenszeugnissen neuesten Datums versehen) werden eingeladen, ihre Offerte schriftlich und versiegelt und in Prozenten der Ueberschlagspreise ausgedrückt und mit entsprechender Aufschrift versehen längstens bis

Mittwoch, den 31. Juli 1889, nachmittags 1 Uhr, beim Revieramt Simmersfeld einzureichen.

Der um diese Zeit erfolgenden Deffnung der Offerte können die Submittenten anwohnen.

Calw.

Die Wahl des kath. Kirchenstiftungsrats.

findet am **Sonntag, den 28. Juli d. J., vorm. von 10¹/₂—11¹/₂ Uhr** in der Sakristei der hiesigen Kirche statt.

Eine allenfalls nötig werdende Nachwahl wird am gleichen Tage nachm. von 2—2¹/₂ Uhr vorgenommen werden.

Calw, den 21. Juli 1889.

Namens der Wahlkommission:
Stadtpfarrverweser Schwäuer.

Bad Teinach.

Das Jakobifest

wird am nächsten **Donnerstag, den 25. Juli, von nachmittags 3 Uhr an** mit Eserennen, Wettlauf, Hahnentanz, Sachspießen, Klettern und Wassertragen in herkömmlicher Weise hier abgehalten.

Solche, welche sich an Vorstehendem beteiligen wollen, haben sich zeitig bei dem Unterzeichneten anzumelden.

Diejenigen, welche als Hahnentänzer und Tänzerin auftreten wollen, müssen in Bauertracht gekleidet sein, anders gekleidete müssen unbedingt abgewiesen werden.

Den 18. Juli 1889.

Schultheiß Holzäpfel.

Revier Langenbrand.

Stammholz- und Brennholz-Verkauf



am Donnerstags, den 1. August d. J., von vormittags 10 Uhr an, auf dem alten Rathaus in Langenbrand, aus den Staatswäldungen See-

lach, Siebenmorgen, Ulrichswald und Erlenniß:
682 Nadelholzstämme mit 670 Fm., 35 dto. Klöße mit 42 Fm., 41 dto. Baustrangen mit 9 Fm., 1 Km. Nadelholzscheiter, 27 Km. dto. Prügel und 45 Km. dto. Anbruch.

Das Stammholz von den zuletzt genannten 3 Abteilungen lagert auf dem Plateau bei Langenbrand und eignet sich zur Abfuhr ins Erz wie ins Nagoldthal.

Seu gut und reichlich, was auch die Kartoffeln versprechen. Die Weinberge stehen durchweg schön und berechtigen zu den besten Hoffnungen.

Von der Tauber, 14. Juli. Der Stand der Trauben in der Richtung gegen Markelsheim ist ein sehr guter, namentlich auf dem berühmten Tauberberg sollen die Trauben so groß und schön sein, wie sie seit Jahrzehnten nicht gewesen, und wenn auch in Anzahl nicht überreichlich, erwartet man doch bei der Größe und Vollkommenheit der Trauben einen reichen Ertrag.

Baden-Baden, 19. Juli. In der Gemeinde Oberachern wurde vor einigen Tagen in einem Schweinestalle ein neugeborenes Kind vergraben aufgefunden. Ein 18jähriges Mädchen von da hatte ihr am 15. Mai d. J. geborenes Kind getödtet und daselbst begraben. Die Verhaftete, welche im Amtsgefängnis in Achern bereits untergebracht wurde, hat nach anfänglichem Leugnen ihre That eingestanden und angegeben, daß sie das Kind mehrere Stunden unter ihrer Bettdecke verbarg und so den Erstickungstod desselben herbeiführte.

Konstanz, 16. Juli. Pfarrer Schleyer, der Erfinder der Weltsprache, hat ein Volapük-Gebetbuch herausgegeben. Es hat den Titel: „Plekabul volapükil, Volapük-Gebetbuch“ und ist 158 Seiten stark. Erschienen ist es in der Buchner'schen Verlagsbuchhandlung in Bamberg. Eifrige Volapükisten werden sicherlich an dem neuen Werkchen des unermüdet thätigen Pfarrers großen Gefallen finden.

Aufforderung.

Die Besitzer von Tauben werden aufgefordert, ihre Tauben über die Dauer der Ernte, jedenfalls bis zum 20. August d. J. bei Strafvermeidung eingesperrt zu halten.

Stadtschultheißenamt.
Haffner.

Gütlingen.

Eichen- und Lang- und Klobholz-Verkauf.



Am Samstag, den 27. Juli, werden aus dem Gemeinewald Burguff und Auchtart 46 Stück Lang- und Klobholz mit 41 Fm., 70 Stück Bau- und Wagnereichen, 6 Stück Eichen, 6—8 Met. lang, mit 9 Festm., sowie 9 Stück eichene Stöcke verkauft.

Zusammenkunft vormittags 9 Uhr beim Rathaus.
Gemeindepflege.

Privat-Anzeigen.

Verloren

vom Gutleuthaus bis zum Weinsteg ein gold. Kreuz mit Kettchen. Der ehrl. Finder wird gebeten, dasselbe bei Hrn. Desterlen abzugeben.

Liebersberg.

Mostverkauf.

Am Donnerstag, den 25. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr, werden aus der Ulrich Kentschler'schen Verlassenschaftsache **2100 Liter Obstmost** im Aufstreich verkauft.
Den 22. Juli 1889.
Pfleger Ziegler.

Ein Logis,

bestehend in Stube, Stubenkammer, Küche und Deynkammer, hat bis Martini zu vermieten
Ernst Haberle.

Ein heizbares Stübchen

mit Nebenkammer ist sogleich oder bis Martini zu vermieten.
Wo? sagt die Red. d. Bl.

Neuestes Putzmittel!

Otto Schmidt's Zinnsand,

unübertreffliches Material, putzt Zinn und Blechgeschirr wie neu. Paket 20 S. **Alleinverkauf für Calw** bei **J. Mayhöfer**, Zinngießer.

Auf Martini

zu vermieten:

ein freundliches Logis mit allen Erfordernissen, ganz für sich abgeschlossen, und für ruhige, stille Leute.
Näheres im Compt. d. Bl.

Eine freundliche

Wohnung

von 3 Zimmern, Küche und allen Erfordernissen hat bis Martini zu vermieten
J. Mayhöfer, Zinngießer.

Die seither von Oberamtsdiener Pfeiffner Wwe. innegehabte

Wohnung

ist zu vermieten oder der Hausanteil zu verkaufen.

Nähere Auskunft erteilt Hr. Wilhelm Schlee, Schuhmachermeister im Zwinger.

Ein freundliches

Logis

mit 3 Zimmern und sonstigen Zubehörenden ist sogleich oder bis Martini zu vermieten.
Wo? sagt die Red. d. Bl.

Sohenwarth,

bei Unterreichenbach.

Lehrlingsgejuch.

Ein wohlherzogener, junger Mensch, welcher Lust hat, die Bäckerei zu erlernen, wird angenommen bei **Friedrich Schraft**, Bäckmeister.

Martinsmoos

1600 Mk. Pfleggeld

sind gegen gesetzliche Sicherheit sogleich zum ausleihen parat bei **Pfleger Martin Hammann**.
G. R.

Oberamts-

Beschreibungen

sind zu 3 S. das Stück zu haben in der Druckerei d. Bl.

Wohnungswechsel.

Von heute an wohne ich im Hause des Hrn. Kaufmann **E. Georgii**,
Kronenstr. Nr. 103.
Calw, 22. Juli 1889.

Oberamtsbaumeister
Claus.

EMIL SÄNGER

empfehlte sein gut assortiertes Lager in

Glas- und Porzellanwaren

für Haushaltungs- und Wirtschaftseinrichtungen,

ferner:

lackierte Blechwaren, Strohhüte, Stöcke, Vogelkäfige, Handlaternen,

Sturmlaternen für Fuhrleute,

Hänge- und Stehlampen,

Bestecke, Spiegel, Drahtstifte, Cigarren, Cigarrenetuis
und Geldtäschchen in hübscher Auswahl.

Billige Preise. **Reelle Bedienung.**

Simmozheim.

Haus- und Gartenverkauf.

Am Donnerstag, den 25. ds. Mts., vormittags 8 1/2 Uhr,
kommt aus dem hiesigen Rathaus das Anwesen der verstorbenen
Gerichtsnotar Kraß Witwe
zum letztenmal im öffentlichen Aufsteig zum Verkauf.
Daselbe besteht in einem 2stöckigen neuen Wohnhaus
mit 2 Wohnungen à 3 Zimmern, Wasserleitung, gutem Keller etc.
und einem 1 Morgen großen **Gemüse-, Gras- und Baumgarten** dabei.
Vermöge seiner schönen Lage eignet sich dieses Anwesen zu einem ange-
nehmen Landst. **Den 15. Juli 1889.**

Die Erben.

Feinstes Olivenöl,

das Pfund 70 S, empfiehlt
Friedr. Kohler.

C a l w.

Um schnell zu räumen, verkaufe
ich am Jahrmarkt eine
Partie schöne



Regenschirme

aller Art zu äußerst herab-
gesetzten Preisen.

Verkaufsplatz vor dem Engel.
Friedrich Moser,
Schirmmacher.

Seelig's

Caffee-Essen in Blechbüchsen,
Mohren-Mocca in Cartons, Schrot-
Mohren-Sternkaffee " Wehl-
Ware.
sind die ausgiebigsten und besten aller
Kaffeezusätze und in jedem besseren Ge-
schäfte zu haben.

Kaufleute, Schneidermeister und sonstige Wiederverkäufer in Tuchen u. Buckskins

können ein profitables Geschäft ma-
chen durch Uebernahme der reichhaltig
und schön sortierten Musterkollektion
eines der ersten Tuchgeschäfte Stutt-
garts. Bedingungen sehr günstig.
Reflektanten wollen sich unter Chiffre
F. 6622 an Rudolf Mosse in Stutt-
gart wenden.

100,000 St. Säcke,

nur wenig gebraucht, groß, ganz und
stark, für Kartoffeln, Kohlen, Getreide etc.
pr. St. 30 S. — Probeballen von
25 St. verf. u. Nachnahme u. erbittet
Anrede der Bahnhofstation!
Max Mendershausen, Coethen i. Anh.

Bei Bedarf v. Cigarrenspitzen
od. Pfeifen jeder Art, verlange
man das mit über 2000 Abbild.
in Originalgr. versehene neueste Musteralbum von
Brüder Oettinger in Ulm a. D.
Wiener Rauchwaren-Fabriks-Depot. Stets d.
Neueste. Billigste Bedien. Nur f. Wiederverkäufer.

Frisch gebrannter Kalk

ist zu haben auf der Ziegelei in Sirjan.

Zum Einmachen von Früchten

empfehle ich:

Fruchtzucker, Gutzucker u. Stampf-
melis, Kristall- u. Würfelzucker
und

zum Ansetzen

besten Weizenbranntwein, feinsten
Sprit, Cognac, Arac, Weinessig
und Essigsprit.

Emil Georgii.

I^a. Gölner façon. Leim, breitschnittigen dto. russischen dto.

billigt bei
Friedr. Kohler.



Corsetten,

neueste Façon, in großer Aus-
wahl, kann ich zu ganz billigen
Preisen erlassen.
C. Störz's Wwe.

CACAO SOLUBLE
Suchard
LEICHT LÖSLICHES CACAO-PULVER
VORZUGLICHE QUALITÄT

C a l w.

Begen Wegzugs nach Amerika ver-
kauft Schirmmacher **Gottlieb Moser**
aus **Wildberg** am morgenden Jahr-
markt eine große Partie



Sonnenschirme

und

Regenschirme

für Herren und Damen zu äußerst
herabgesetzten Preisen.

Der Marktstand befindet sich gegen-
über Hrn. Seiler Rapp's Laden.

Caustatter Volksfestlose,
Ziehung 30. Sept.,
Heilbronner Kirchenbanlose,
Ziehung 30. Okt.,
Stuttgarter Krankenhauslose,
Ziehung 28. Nov.,
je 1 M., sind zu haben im Compt. d. Bl.

Atelier für künstliche Zähne.

Zahnoperationen, Plombieren,
Reinigen etc. — Billigste Preise.
J. Reih, Calw.

Voll-Beringe,

pur **Milchner,**
das Stück 6 Pf., bei
Emil Georgii.

Lanolin-Schwefelmilchseife.

Nach den neuesten Forschungen ist
diese Seife überraschend in ihrer Wirk-
ung gegen alle Hautunreinigkeiten
als Mitesser, Blüthen, Rote des Ge-
sichts, Hautschärfe etc. und gibt der
Haut einen zarten, blendendweißen
Teint. Vorrätig à Stück 50 S. bei J.
Fr. Oesterlen.

Bier-Presshese

versendet täglich frisch in schöner,
kräftiger Ware, als Expresbrot bil-
ligst, in Postfächchen von 5 Kilo zu
Mk. 2. — franko Nachnahme,
die Seifenpresse von
A. Riegel, Pforzheim.

Aufruf.

Mittwoch, am Jahrmarkt
sind in Calw zu haben in der Nähe
des Gasthauses z. Engel:
verschiedene Taschenukroskope
(500malige Vergrößerung) zu 80, 50
und 25 S.

Neu! Patent-Glaschreibfeder.

Praktisch! Für jede Hand passend. Dauerhaft!
Universal-Sparschneidmesser
(für Kartoffel, Gemüse, Obst, nur 20 S.).
Kitt für Glas, Porzellan, Meer-
schäum etc. (für alles zerbrochene),
Flacon 30 S.

Vorzügl. **Flederseife**, Stück 10 S.
Kopiertintenstifte, Stück 10 S.
etc. etc.

Angelo Saccardi, Ulm.

1000e Raucher rühmen den neuen
3-Königstabalet v. Schmund, Nördlign.
9 1/2 Pf. 3 M. 30 S. Nachnahme.

Einem noch neuen Kleiderkasten

und einen älteren Tisch u. s. w. ver-
kauft billigst

Max Schröder,
wohnh. bei Schloffer Mohr.

Zum Verkauf

kommt noch: 1 Schreibpult, 1 Rüche-
kasten, 1 Waschtuber, 1 Koffer, Kisten
u. s. w.

Luije Baither, Goldarb. Wwe.

10-12 tüchtige Steinhauer

auf Böhlsteine sucht sofort
Anton Müller,
Calw.

Wildberg.

Knechtgesuch.

Ein tüchtiger Oekonomie-Knecht,
welcher mit Pferden umzugehen versteht,
findet eine Stelle bei
Klostermüller Reichert.

Die heutige Nr. enthält eine
Beilage von **Weil & Eichert in Lud-**
wigsburg, Bettbeistreichwachs
betreffend. Niederlage bei Hrn. **J.**
Stendle, Chr. Deyle's Nachf., hier.

Zum Schutze der Winterkleider, wie Pelz, Wolle, Filzschuh gegen Motten & Schaben etc. verwende man nur Thurmelin!



Thurmelin ist ein staubfeines Pulver
und ohne Gift für Menschen
und Haustiere. Wer zur Vernichtung von
Wanzen, Schwaben, Motten, Heuschrecken,
oder Schaben, Flöhen, Ameisen, Kopf- u. Blatt-
läusen, Fliegen, Raupen, Spinnen etc. sein Geld
nicht umsonst ausgeben will, der kaufe nur Thur-
melin. Alles Ungeziefer, das mit einem Stäub-
chen Thurmelin in Berührung kommt, wird durch
Anschwellung des Saugrüssels sicher getödtet.
Das Thurmelin ist nur in Flacons zu 30 Pf.,
60 Pf., 1 M., 2 M. u. 4 M. Patent-Spritzen hiezu
à 50 Pf. mit genauester Gebrauchsanweisung
zu beziehen



Man verlange ausdrücklich
Patentspritzen
welche wesentliche Vorzüge vor den Gummi-
Spritzen haben: Sie sind bequemer zu füllen,
functioniren durch die im Innern befindliche Feder
staubfein, nicht schweißend und sind dauerhafter.

in Calw bei **Emil Georgii**; in Weil d. Stadt bei **Gust. Schütz**; in Leonberg bei **Karl Wöhrle**;
in Pforzheim bei **Alb. Prestinari.**